

Studentinnen übernehmen Notbetreuung

BILDUNG Lena Fastenau und Lea Sophie Peters unterstützen das Kollegium der Realschule in Esens

VON KLAUS HÄNDEL

ESENS – Im Bundesland Niedersachsen haben die Schulen gleich nach den Weihnachtsferien ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Grundschulen sind komplett am Start, die weiterführenden Schulen nur für bestimmte Jahrgänge. Die Organisation ist schwierig und unterschiedlich: In den meisten Fällen gibt es Wechselunterricht nach dem Szenario B. Das bedeutet: Die Schüler sind abwechselnd einen Tag in der Schule und den jeweiligen Folgetag im Homeschooling. In Ausnahmefällen gibt es die Notbetreuung in der Schule.

Das Kollegium der Realschule Esens wird von den Studentinnen für Lehramt an Gymnasien Lena Fastenau aus Wittmund und Lea Sophie Peters aus Werдум unterstützt. Beide sind 24 Jahre alt, studieren an der Universität Oldenburg – Lena die Fächer Deutsch und Evangelische Religion, Lea Sophie Deutsch und Geschichte – und stehen kurz vor dem Abschluss ihres Masterstudiengangs. Danach geht es ins Referendariat.

Seit Mitte Januar sind sie an der Realschule Esens tätig. „Im Rahmen des Corona-Hilfsprogramms hat das Kultusministerium den Lehramtsstudentinnen ermöglicht, die Lehrkräfte der Schule unterrichtsbegleitend und in der Notbetreuung zu unterstützen“, sagt Rektor Jens Gebbeken. Die Kosten übernimmt das Kultusministerium des Landes Niedersachsen.



Die Lehramtsstudentinnen Lea Sophie Peters (l.) und Lena Fastenau haben an der Realschule Esens die Notbetreuung übernommen.

BILD: KLAUS HÄNDEL

„Das ist eine Win-win-Situation für die beiden Studierenden und unsere Schule“, sagt der Rektor. Die Realschule Esens besuchen zurzeit 404 Schüler. Aktuell sind sechs von ihnen in der Notbetreuung. „Das Interesse ist zwar größer, aber die Notbetreuung ist auf notwendige Fälle reduziert“, sagt Jens Gebbeken. Der 10. Jahrgang, das seien drei Klassen, besuche die Schule nach dem Szenario B. „Davon nimmt etwa die Hälfte der Schüler die nach heutigen Stand noch bis zum 7. März bestehende Möglichkeit des

ausschließlichen Homeschoolings wahr.“ Wie es in der niedersächsischen Bildungslandschaft für Schüler, Eltern und Lehrkräfte weitergehe, sei noch offen. Nicht auszuschließen sei, dass der Bedarf für die Notbetreuung zunimmt.

„Wir unterstützen die Schüler bei den Hausaufgaben, müssen vor allem im Fach Mathematik, aber auch in den anderen Fächern viel erklären“, sagt Lena Fastenau. „Die Aufgabenstellung der Lehrer erfolgt über das Schüler-iPad, die Ausführung aber auf Papier, das dann wiederum in

eingescannter Form per IServe zur Lernkontrolle an die Lehrer zurückgesandt wird“, sagt Lea Sophie. „Wenn es irgendwo hakt, dann können wir sofort eingreifen und Hilfestellung geben.“

„So werden unserer Lehrkräfte weitgehend entlastet“, sagt der Rektor. Die Studentinnen müssten sich hingegen auf viele Situationen außerhalb ihrer Studienfächer einstellen. „Wir machen hier eigentlich alles. Flexibilität ist gefragt“, sagt Lena Fastenau. Dabei hätten sie und Lea Sophie die Möglichkeit, von er-

fahrenen Lehrkräften und Pädagogen zu profitieren. „Wir lernen, was man anders oder besser machen kann. Das hilft uns bei der Selbstkontrolle und Reflexion“, sagt Lena.

Der Rektor ergänzt: „Die Lehramtsstudentinnen haben ein offenes Ohr für die Schüler. Umgekehrt sind die Schüler motiviert und dankbar, die Aufgaben in der Schule erledigen zu können. Dadurch müssen die Schüler nicht zuhause lernen und können die gewonnene Zeit für andere Aktivitäten nutzen.“

„Das Verhältnis zwischen den Schülern aus den Jahrgängen 5 und 6 und uns in der kleinen Gruppe ist sehr gut. Und die Arbeit hier an der Realschule Esens macht uns sehr viel Spaß“, sagt Lea Sophie. „Und die Praxis zeigt, dass die Berufswahl, Lehrer werden zu wollen, genau die richtige war“, erklärt Lea Sophie.

Das vermissen beide Lehramtsstudentinnen in ihrem Studiengang. Dort komme die Praxis trotz Praktika zu kurz. Die jetzt an der Realschule Esens in nur kurzer Zeit gewonnene Erfahrung zeige, dass man mehr als Fachlehrer sein müsse. Man sei auch Sozialpädagogin. „Auch ich bin mir sicher, dass ich die richtige Berufswahl getroffen habe“, sagt Lena.

Beide Studentinnen für das Lehramt an Gymnasien hoffen, dass sie noch weitere Möglichkeiten haben, noch vor dem Referendariat in einer Schule arbeiten zu dürfen.